



Universität Vechta
University of Vechta

UniVersum

Verbund Transformationsforschung agrar / Koordinierungsstelle an der
Universität Vechta (S. 4)

● Wissen & Forschen

Neues Forschungsinstitut:
BERGVINK

● Leben & Studieren

Deutschlandstipendium seit 2011
an der Uni Vechta

● Lehren & Arbeiten

Aktivierende Formate für
die Methodenlehre

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

es ist erstaunlich! In den vergangenen Monaten haben sich sowohl unser universitärer als auch unser privater Alltag derart verändert, wie wir es uns bis dahin nicht hätten vorstellen können. Doch

durch gegenseitige Unterstützung und Rücksichtnahme sowie ein außergewöhnliches Engagement meistern wir diese Zeit gemeinsam. Mehr noch: wir realisieren auch uns gebotene Chancen!

Beispielsweise sei die Digitalisierung genannt. Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur fördert ein Projekt aus den Erziehungswissenschaften – aktivierende Formate in der Methodenlehre sollen hier online für ein besseres Lernen eingesetzt werden. Oder das Feld der Mediendidaktik, welches an der Universität Vechta immer weiter ausgebaut wird: Prof. Dr. Franco Rau gibt in dieser Ausgabe eine kurze Einschätzung der Möglichkeit von Distanzunterricht; Alumnus und Oberschuldirektor Kai Schmidt setzt solche Formate erfolgreich mit Erklärvideos bei YouTube um.

Außerdem gilt es zu erwähnen, dass das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur das Projekt „5G Nachhaltige Landwirtschaft“ des Verbundes trafo:agrar mit knapp vier Millionen Euro fördert. Moderne Kommunikationstechnik soll hier für Tierwohl und Nachhaltigkeit eingesetzt werden. Darüber hinaus wurde die Koordinierungsstelle des Verbundes an der Universität Vechta positiv evaluiert und setzt ihre Arbeit für die kommenden drei Jahre fort.

Digital haben sich auch die Gründungsmitglieder des neuen Forschungsinstituts an der Universität Vechta zu ihrer konstituierenden Sitzung getroffen. Beim BERGVINK steht das Themenfeld Inklusion mit einem interdisziplinären Ansatz im Mittelpunkt.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre

Dr.in Marion Rieken

Vizepräsidentin für Personal und Finanzen

Inhalt

● UniVersum

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 Der Agrar-Transformation
innovativ begegnen – trafo:agrar
- 06 Echte Pionierarbeit
- 07 Landwirtschaft zukunftssicher
weiterentwickeln
- 14 Alumni spricht über sein Studium
- 16 „News

● Wissen & Forschen

- 08 Neues Forschungsinstitut:
BERGVINK

● Leben & Studieren

- 10 36 Deutschlandstipendien an der
Universität Vechta vergeben
- 11 2020 vergibt die Universität
Vechta 56 Landesstipendien
- 11 Absolvent*innenfeier pandemie-
gerecht

● Lehren & Arbeiten

- 12 Aktivierende Formate in der
Methodenlehre
- 11 Erfolgreich durchstarten
- 12 Digitales Lernen unter Pandemie-
bedingungen

Impressum

Herausgeber: Der Präsident der Universität Vechta / **Redaktion:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Friedrich Schmidt / **Layout und Satz:** Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / **Druck:** Druckerei B. Heimann GmbH / **Kontakt und Vertrieb:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 1, Jan./Feb. / **Auflage:** 500 / **Erscheinungsweise:** UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta, Meckel, bitters.de, Prof.in Dr.in Michicko Mae (S. 3), ML, Jaworr (S. 5), Annabell Sievert (S. 12) / Lizenziert nach CC-BY-NC-ND. / doi:10.23660/voado-242.

Wolfgang Bente geht in den Ruhestand



Bei der Verabschiedung: Dr.in Marion Rieken, Vizepräsidentin für Personal und Finanzen, Wolfgang Bente und Anke Kelb, Leitung Dezernat 4 - Liegenschaften

Ohne sein Mitwirken hätte weniger funktioniert. Nun ist Wolfgang Bente Ende Januar in den Ruhestand gegangen.

„Im Februar 2006 habe ich meinen Dienst als Hausmeister angetreten“, erzählt er. Mitte 2013 übernahm Bente Tätigkeiten im „Infrastrukturellen Gebäude-, Bau- und Liegenschaftsmanagement“. Besonders gefreut habe es ihn, wenn er technische Hilfe in Veranstaltungen leisten konnte und die Studierenden dies mit Beifall honorierten. Auch der Kontakt zu einem Gastdozenten ist ihm in Erinnerung geblieben. Dieser sei begeistert gewesen, von seinem Mini-Fahrrad: „Ich benutzte es abends auf dem Schließgang. Er legte Wert darauf, wenn ich ihn antraf, immer eine Runde damit in der Uni drehen zu dürfen. So entstand auch das von ihm gemalte Bild im Flur über dem Hausmeisterzimmer.“

Den Kontakt zu Studierenden, Wissenschaftler*innen sowie Bediensteten werde er vermissen, meint Bente. Im Ruhestand plant der Hobby-Ornithologe und -Naturfotograph sich als aktives Mitglied der NABU-Gruppe Vechta für den Umweltschutz einzusetzen. „Vielleicht klappt ja auch eine ehrenamtliche Aufgabe im sozialen Bereich.“

Höffmann Wissenschaftspreis 2020 geht an Professorin Michiko Mae



Michiko Mae ist die Höffmann-Wissenschaftspreis-trägerin 2020. Die emeritierte Professorin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf erhält den mit 10.000 Euro dotierten Preis – den der Vechtaer Reiseunternehmer Hans Höffmann jährlich für außergewöhnliche Arbeit im Themenfeld „interkulturelle Kompetenz“ stiftet – unter anderem für ihre

Forschung zur Gegenwartskultur und -gesellschaft in Japan und Deutschland. „Ihre herausragend sichtbaren Arbeiten erlauben uns einen genauen Blick auf beide Kulturen, die bis in die jüngste Gegenwart hinein erschlossen werden“, so das Juryurteil.

„Vor allem bin ich beeindruckt davon, welchen Stellenwert die interkulturelle Kompetenz an der Uni Vechta hat“, sagt Mae, „Und dass man mit dem Preis über die Hochschule hinaus einen wichtigen Beitrag leistet zur Förderung und Anerkennung der wissenschaftlichen Arbeit in diesem, für die globalisierte und digitalisierte Welt so wichtigen Themen- und Aufgabenfeld!“

Der gesamte Text: www.uni-vechta.de/hoeffmannpreismae

Neue Erklärvideoreihe für Lehrkräfte



Pandemiebedingt ist der Distanzunterricht zu einer bedeutenden Aufgabe von Lehrkräften geworden. Diese verlangt, weitaus mehr auch andere multimediale Lernangebote für Schülerinnen und Schüler zu schaffen, als in der Präsenzlehre. Um Lehrkräften (und Fortbildenden) erste lerntheoretische Annahmen zur erfolgreichen Bewältigung dieser Herausforderung vorzustellen, gibt es online eine Erklärvideoreihe zu „Gestaltungsprinzipien multimedialer Lernmaterialien“ – abrufbar über www.uni-vechta.de/multimedialelerninhalte. Diese Reihe ist der Ertrag der engen Zusammenarbeit zwischen dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) und der Universität Vechta, an der Prof. Dr. Daniel Scholl (Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik), Dr. Martin Meyer, Simon Küth, Dr.in Kathrin Rheinländer und Christoph Schüle unter Beratung von Prof. Dr. Franco Rau (Mediendidaktik) die Konzeption und Produktion der Videos übernommen haben.

Die vorgestellten Prinzipien sind an den Grundsätzen der menschlichen Informationsverarbeitung orientiert und zielen auf eine arbeitsgedächtnisentlastende Kombination von Bild, Text und Ton als Voraussetzung für gelingende Lernprozesse. Als Entscheidungshilfen können diese Prinzipien sowohl für die Gestaltung als auch die Auswahl von multimedialen Lernmaterialien – von Arbeitsblättern bis hin zu Erklärvideos – herangezogen werden.



In den vergangenen Jahren sind mit dem Verbund trafo:agrar viele positive Perspektiven gewachsen.

Die Agrar-Transformation innovativ begleiten – trafo:agrar

Koordinierungsstelle setzt nach positiver Evaluation Arbeit fort

Bei der Fachbeiratssitzung des Verbunds Transformationsforschung agrar Niedersachsen wurden im November 2020 die Weichen für die Zukunft gestellt. Die wissenschaftliche Koordinierungsstelle des Verbunds Transformationsforschung für die agrarische Intensivregion im Nordwesten Niedersachsens (trafo:agrar) bei der Universität Vechta soll ihre Arbeit für mindestens drei Jahre fortführen. Nach der Evaluation bestätigte der Fachbeirat der Geschäftsführerin Dr.in Barbara Grabkowsky und ihrem Team eine sehr erfolgreiche Tätigkeit.

Als die wissenschaftliche Koordinierungsstelle des Verbunds trafo:agrar im Jahr 2017 ihre Arbeit aufnahm, ging es den Initiatoren darum, die drängenden Herausforderungen im Transformationsprozess der Agrar- und Ernährungswirtschaft sektorübergreifend anzugehen.

Diese Aufgabe wurde in den vergangenen drei Jahren gut gelöst. trafo:agrar hat sich zu einer zentralen Einrichtung mit einem weitreichenden Netzwerk entwickelt. Bis Ende 2020 konnten in 31 Wissenstransferveranstaltungen, Zukunftswerkstätten und Fachforen und mehr als 3.200 Teilnehmende begrüßt werden. Das Team der trafo:agrar konnte zudem dazu beitragen Drittmittel in Höhe von 13,4 Mio € für den Verbund einzuwerben. Daneben bietet trafo:agrar Raum für Zukunftsdiskurse und setzt auf partizipative Formate um den Transformationsprozess aktiv zu begleiten.

Im zukünftigen fachlichen Fokus stehen transdisziplinäre Projekte für die Einrichtung einer durchgängigen und intelligenten Kreislaufwirtschaft, die Entwicklung von Klima- und ressourcenschonenden Wertschöpfungssystemen, Klimaanpassungsmaßnahmen sowie nachhaltiges Wasser- und Bodenmanagement. Dabei steht die Nutzung des Potenzials von digitalen Technologien für eine nachhaltige Nutztierhaltung als zentrales Querschnittsthema im Vordergrund. Außerdem setzt der Verbund stark auf praxisorientierten Forschungs- und Technologietransfer sowie den Austausch mit den Sektoren Automotive sowie Energie, um den gemeinsamen Transformationsherausforderungen wie CO₂-Reduzierung, Digitalisierung und dem Innovationsdruck proaktiv zu begegnen.

Neben zahlreichen bereits erfolgreich eingeworbenen Forschungsmitteln aus nationalen Programmen sollen zukünftig auch Europäische Förderprogramme in den Blick genommen werden. Als Grundlage dafür arbeitet trafo:agrar eng mit dem Niedersächsischen Landwirtschaftsministerium zusammen. In den Strukturen „und der einmaligen Zusammensetzung des Verbunds“ – durch Wissenschaft, Wirtschaft, Umweltverbände und Politik – sei man nach Ansicht des Fachbeiratsvorsitzendes des Verbunds und Direktor der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Hans-Joachim Harms, „unschlagbar in der Expertise, um dringende Fragen der Agrar- und Ernährungswirtschaft transformationsorientiert zu beantworten.“

Verbundpartner*innen im Verbund trafo:agrar

Träger des Verbunds trafo:agrar sind neben der Hochschule Osnabrück und der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover die Universitäten Göttingen, Osnabrück und Vechta sowie als Vertreter der Wirtschaft das Agrar- und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland e. V., die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, die Oldenburgische IHK und der Kleine Kreis e. V.; beratend und als Impulsgeber ste-

hen dem Verbund der BUND Niedersachsen und der WWF sowie die niedersächsischen Ministerien für Wissenschaft und Kultur (MWK) und für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) zur Seite. Die Verbundarbeit wird von einer bei der Universität Vechta angesiedelten wissenschaftlichen Koordinierungsstelle vorangetrieben, die von den beteiligten Hochschulen und der Wirtschaft je hälftig finanziert wird.



„Wichtiger Schritt“

Barbara Otte-Kinast – niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz – zum Verbund trafo:agrar

Der vor rund drei Jahren eingerichtete „Verbund Transformationsforschung Agrar Niedersachsen“ mit seiner Koordinierungsstelle an der Universität Vechta stellt aus meiner Sicht einen wichtigen Schritt dar, um den notwendigen Anpassungsprozess der intensiven landwirtschaftlichen Produktionsprozesse, die gerade für die Landwirtschaft im Nordwesten Niedersachsens kennzeichnend sind, wissenschaftsbasiert und praxisrelevant voranzutreiben. Ich begrüße es deswegen außerordentlich, dass sich die Verbundpartner im letzten Sommer dafür entschieden haben, die Arbeit im Verbund fortzusetzen.

Mit dem Verbund haben wir in Niedersachsen neue Wege beschritten, denn hier arbeiten die exzellenten Forschungseinrichtungen Niedersachsens im Bereich der Agrar- und Veterinärforschung zusammen mit den Stakeholdern der Agrarwirtschaft und wichtigen gesellschaftlichen Gruppen, um die Landwirtschaft auf die Nachhaltigkeitsziele auszurichten. Mit dieser engen Verzahnung innerhalb der Wissenschaft und zwischen der Wissenschaft und der Praxis hat dieses Vorhaben Modellcharakter auch für andere agrarische Intensivregionen in Deutschland und darüber hinaus entwickelt, weil ja letztlich die Probleme für diese Regionen alle ähnlich gelagert sind.

Die aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen zu den Themen Klimawandel, Biodiversität, Tierschutz und Nährstoffmanagement zeigen: Die Herausforderungen und der damit verbundene Anpassungsdruck werden für die Landwirtschaft nicht kleiner, sondern eher größer. Viele Landwirtschaftsfamilien fragen sich vor diesem Hintergrund, ob sie diesen Anforderungen und den damit verbundenen teilweise widersprüchlichen Signalen auch in Zukunft noch gerecht werden können. Umso wichtiger ist es aus meiner Sicht, wissenschaftsbasierte Strategien und Lösungsansätze zu finden, die in der Praxis auch funktionieren und die nicht nur technisch, sondern auch wirtschaftlich umsetzbar sind.

Die Fragestellungen, die im Rahmen dieses Verbundes adressiert werden, betreffen nicht allein Niedersachsen. Es gibt in Europa eine ganze Reihe von Regionen, die vor ähnlichen Herausforderungen bei der Umgestaltung der Agrarwirtschaft stehen. Ich bin deswegen froh, dass es der Koordinierungsstelle zusammen mit meinem Haus gelungen ist, erste Schritte für eine intensivere Zusammenarbeit zwischen europäischen Regionen mit gleich gelagerten Problemen einzuleiten und dabei auch bereits Projektideen zu entwickeln, um die Fördermöglichkeiten auf europäischer Ebene, etwa im Rahmen der zukünftigen EU Forschungsförderung, zu nutzen.

Ich wünsche der Arbeit des Verbundes und seiner Koordinierungsstelle an der Universität Vechta in der Zukunft viel Erfolg.



„Echte Pionierarbeit“

Bundesministerium fördert „5G Nachhaltige Landwirtschaft“ mit knapp 4 Millionen Euro

Zehn Konsortien um Kommunen und Landkreise haben durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur eine Förderung von insgesamt mehr als 38 Millionen Euro für die Entwicklung und Einführung innovativer 5G-Anwendungen erhalten. Rund vier Millionen Euro gehen in den Landkreis Vechta: Antragsteller für das Projekt „5G Nachhaltige Agrarwirtschaft“ waren die Transformationsstelle Agrar (trafo:agrar), welche bei der Universität Vechta angesiedelt ist, und das Amt für Wirtschaftsförderung des Landkreises.

Bei „5G Nachhaltige Agrarwirtschaft“ sollen in den kommenden zwei Jahren mithilfe der neuesten Mobilfunktechnologie 5G und Künstlicher Intelligenz (KI) unter anderem mehr Tierwohl in den Ställen von Schweinen und Geflügel ermöglicht werden. Auch beim nachhaltigen Umgang mit dem Anfall von Gülle und Trockenmist soll das Projekt – das von einem breit aufgestellten Konsortium getragen wird – zukunftsweisend unterstützen. Somit wird die Region mit seiner intensiven Nutztierhaltung zu einem „Reallabor“.

„Der große Kreis an Kooperationspartnern zeigt, wie das Projekt mit den unterschiedlichsten Kompetenzen aus Wissenschaft und Praxis zu einer echten Ideenwerkstatt für die Landwirtschaft 4.0 wird“, sagt Landrat Herbert Winkel. „Wir freuen uns sehr, dass unsere Idee in Berlin Anklang findet und im Reallabor des Oldenburger Münsterlandes mit so kompetenten und vielfältigen Akteuren des Verbundes tatsächlich umgesetzt werden kann“, sagt Dr.in Barbara Grabkowsky, Geschäftsführerin von trafo:agrar. „Das Projekt wird wichtige Impulse zur nachhaltigkeitsorientierten Transformation der Nutztierhaltung im In- und Ausland aufzeigen.“

„Die Resonanz auf unseren 5G-Innovationswettbewerb ist überragend – und, wie sich jetzt gezeigt hat, sind die Ergebnisse das auch“, sagt Bundesminister Andreas Scheuer. „Quer durch Deutschland fördern wir von heute an Projekte, die echte Pionierarbeit auf ganz unterschiedlichen Gebieten leisten. Die Entwicklung zeigt: Wir können Deutschland international zum Vorreiter bei 5G machen.“

Mehr Informationen: www.uni-vechta.de/trafo

Projektpartner aus der Wissenschaft

Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (Osnabrück)
Universität Göttingen
Hochschule Osnabrück
Wissenschaftliche Koordinierungsstelle Transformationsforschung Agrar Niedersachsen bei der Universität Vechta

Projektpartner aus der Wirtschaft

Agrar- und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland (AEF)
Big Dutchman AG
Böseler Goldschmaus GmbH & Co. KG
Brand Qualitätsfleisch GmbH & Co. KG
BWE-Brütereier Weser-Ems GmbH & Co. KG (PHW-Gruppe)
Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh im Oldenburger Münsterland eG
Kreislandvolk Vechta
Kotte Landtechnik
Naturdünger-Verwertungs GmbH
VetVise GmbH



Online Meeting mit den Ministerinnen Teresa Jordà (Katalonien) und Barbara Otte-Kinast (Niedersachsen). / Foto: trafo:agrar

Landwirtschaft gemeinsam nachhaltig zukunftssicher weiterentwickeln

Strategisches Forschungskonsortium aus Deutschland und Spanien

Niedersachsen und Katalonien streben eine Forschungs-kooperation im Agrarsektor an – das ist das Ergebnis eines Austausches zwischen Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast und der katalanischen Landwirtschaftsministerin Teresa Jordà. Grundlage für die Zusammenarbeit ist ein Konzept der Wissenschaftlichen Koordinierungsstelle des Verbundes Transformationsforschung agrar Niedersachsen (trafo:agrar).

Die beiden Regionen sind durch eine intensive Agrarwirtschaft geprägt – insbesondere in der Nutztierhaltung. Hier wollen die Partner ansetzen und im Bereich der Agrarforschung zusammenarbeiten. Die zentrale Fragestellung lautet: Wie können wir Regionen mit intensiver Nutztierhaltung zu zukunftssicheren Agrarsystemen weiterentwickeln. Das „trafo:agrar“-Konzept sieht die Einrichtung eines Europäischen Multi-Stakeholder-Konsortiums aus Regionen mit intensiver Nutztierhaltung vor. Vertreter*innen aus Forschung, landwirtschaftlicher und veterinärmedizinischer Praxis, Wirtschaft und den Regionalregierungen arbeiten dabei regelmäßig in einer AgrarInnovations-Werkstatt zusammen.

Barbara Otte-Kinast: „Die niedersächsische Landwirtschaft befindet sich in einem bisher nicht gekannten Transformationsprozess. Hier können wir voneinander lernen und gemeinsam an Lösungen arbeiten!“ Der Wandel hin zu einer stärker die natürlichen Ressourcen schonenden und am Tierwohl orientierten Landwirtschaft habe längst begonnen. Dies sei aber für die Betriebe an vielen Stellen mit Veränderungs- und Anpassungsdruck verbunden. Genau hier setze das gemeinsame Forschungsprojekt an. Die Ministerin weiter: „Eine Zusammenarbeit ist zum Beispiel im Bereich der Bioökonomie denkbar. Hier könnten wir

gemeinsame Konzepte entwickeln, wie das Potenzial als zusätzliche Einkommensquelle für die Landwirte voll ausgeschöpft werden kann.“

Die Ministerin für Landwirtschaft, Viehzucht, Fischerei und Ernährung der Regierung von Katalonien Teresa Jordà hat ihrerseits die wichtige Rolle des katalanischen Landwirtschaftssektors hervorgehoben. So hat die Ministerin von einem „strategischen, starken, dynamischen, wettbewerbsfähigen, nachhaltigen und innovativen“ Sektor gesprochen. Seitens des Ministeriums setze man „entschlossen auf Innovation und Wissenstransfer, um eine optimale Zukunftssicherheit zu garantieren“. Des Weiteren ging Teresa Jordà auf die Zweckmäßigkeit einer Zusammenarbeit zwischen Katalonien und Niedersachsen ein, insbesondere aufgrund der Tatsache, dass die Regionen sich in ihrer landwirtschaftlichen Ausrichtung sehr ähnlich sind. Durch die Zusammenarbeit würden Synergien im Rahmen der unterschiedlichen Strategien der Europäischen Union in diesem Bereich gebündelt. Das würde auch zu einer nachhaltigen Agrarproduktion führen.



BERGVINK – Bildung, Erziehung, Gesellschaft: Vechta- Institut für Inklusion: Die Gründungsmitglieder bei der konstituierenden Sitzung.

Gesellschaft inklusiv gestalten

Neues Forschungsinstitut an der Universität Vechta gegründet: BERGVINK – Bildung, Erziehung, Gesellschaft: Vechta-Institut für Inklusion

Es soll vorhandene Forschungsaktivitäten an der Universität Vechta bündeln, interdisziplinäre Forschung zum Schwerpunkt Inklusion fördern und eine gezielte Nachwuchsförderung sowie einen strukturierten Forschungstransfer ermöglichen. Nachdem alle drei Fakultäten sowie der Senat der Universität die Gründung des Instituts befürwortet haben und die Errichtung beschlossen wurde, haben sich nun die Gründungsmitglieder des BERGVINK digital zu ihrer konstituierenden Institutssitzung getroffen. Somit ist der Gründungsprozess des neuen, interdisziplinären Forschungsinstituts an der Universität Vechta abgeschlossen.

„Das BERGVINK vereint Forschende aus verschiedenen Fachdisziplinen und ist an unserer Universität einmalig – darüber hinaus als interdisziplinäres Forschungsinstitut zum Themenschwerpunkt Inklusion in ganz Deutschland nur mit einem weiteren Institut vergleichbar“, erklärt die nun gewählte Direktorin Prof.in Dr.in Martina Döhrmann. Die beteiligten Wissenschaftler*innen gehen beim zentralen Thema von einer breit gefassten Definition aus: „In gesellschaftlichen Diskursen wird der Begriff Inklusion vor-

wiegend auf den Bereich Schule und das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Förderschwerpunkt bezogen. Dieser Engführung des Begriffes wollen wir uns entziehen“, sagt Gründungsmitglied Prof.in Dr.in Britta Baumert. „So soll unsere inklusionsbezogene Forschung dazu beitragen, Gesellschaft in ihrer Breite inklusiv zu gestalten“ Das bedeute, Teilhabe zu ermöglichen, Sichtbarkeit von Vielfalt zu schaffen, Segregations- und Exklusionsmechanismen zu identifizieren und zu hinterfragen. „Um sich mit Fragen zu kulturellen, sprachlichen, religiösen, kognitiven, sozialen oder individuellen Aspekten für eine inklusiv gestaltete Gesellschaft zu beschäftigen, ist ein multiperspektivischer Zugang nötig“, erklärt Prof.in Dr.in Monika Angela Budde. „Den bietet das BERGVINK. Inklusion ist Bindeglied und Ausgangspunkt der verschiedenen Forschungsdisziplinen“, sagt die stellvertretende Direktorin des Instituts.

Das Forschungsinstitut sei vor allem aus zwei Perspektiven für die Universität Vechta bedeutsam, sagt Prof. Dr. Michael Ewig, Vizepräsident für Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer; ebenfalls Gründungsmitglied: „Aus Sicht von Projekt-Historien und der des

Universitätsprofils“. So werde an der Universität Vechta bereits disziplinübergreifend am gesellschaftlich relevanten Thema der Inklusion geforscht, fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Ansätze würden gebündelt. „Darin besteht der Bezug zur Profil-Perspektive: Ein Forschungsthema entwickelt sich zu einer offenen Universitätsstruktur – dem Institut – weiter und wird so sichtbarer“, sagt Prof. Dr. Michael Ewig. Nach innen eröffne dies die Möglichkeit, themenbezogen aufeinander zuzugehen. „Nach außen gerichtet eröffnen sich weitere Möglichkeiten der Vernetzung, des Austausches – und auch der externen Unterstützung“ Gründungsmitglied Prof. Dr. Marie-Christine Vierbuchen ergänzt den Gedanken: „Entwicklungen von

»Das BERGVINK ist der Ort, an dem Forschende unserer Universität zusammenkommen, um in Kooperation mit externen Einrichtungen der Region und darüber hinaus gemeinsam dem Ziel einer inklusiven Gesellschaft näher zu kommen«

Innovationen und Umsetzung praxisrelevanter Forschung zu Inklusion gewinnt an Kooperation mit Institutionen. Partizipation und Empowerment sind zwei Aspekte, deren Fokussierung Vorteile unter anderem in persönlichen, akademischen und sozialen Bildungsprozessen bringt. Bei dem komplexen Themenfeld Inklusion ist die Zielgruppe der Kooperationspartner*innen groß; hier seien zum Beispiel Schulen genannt, deren Vorteile in einer höheren Zufriedenheit, Selbstwirksamkeit und Kompetenz der Lehrkräfte und Schüler*innen liegen könnten.“

„Als Hochschule in Verantwortung stellt die Universität Vechta Zukunftsfragen der Gesellschaft in den Mittelpunkt des wissenschaftlichen Diskurses“, sagt Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt. „Mit der Einrichtung eines neuen Forschungsinstitutes zu einem zentralen und zukunftsweisenden gesellschaftlichen Themenbereich schreitet die Universität auf ihrem Weg der Professionalisierung

voran. Der Fokus auf Inklusion in Bildung, Erziehung und Gesellschaft ermöglicht eine enge Anbindung an den europäischen Forschungsschwerpunkt ‚Kultur, Kreativität und inklusive Gesellschaft‘. Die Universität Vechta stellt sich in der Forschung damit einer globalen Herausforderung des 21. Jahrhunderts.“

„Das BERGVINK ist der Ort, an dem Forschende unserer Universität zusammenkommen, um in Kooperation mit externen Einrichtungen der Region und darüber hinaus gemeinsam dem Ziel einer inklusiven Gesellschaft näher zu kommen“, fasst Prof.in Dr.in Martina Döhrmann zusammen. Dies solle auch der Name des Instituts zeigen, sagt Prof.in Dr.in Monika Angela Budde: Die Namensgebung sei Ergebnis eines kreativen Sprachspiels, „gestartet mit dem Wunsch, einen eingängigen, Bilder und Assoziationen erzeugenden Namen zu schaffen, aus Anfangsbuchstaben der entscheidenden Begriffe ein sinnvolles Wort zu erzeugen, hin- und hergeschoben und auch die inhaltliche Bedeutung geprüft, hinterfragt, beachtet, verworfen und schlussendlich entstanden – fast so, als hätte man darauf gewartet: das BERGVINK.“

Der gesamte Text: www.uni-vechta.de/gründungbergvink

Übersicht

Name: BERGVINK – Bildung, Erziehung, Gesellschaft:
Vechtaer Institut für Inklusion

Gründung: 2020/2021

Gründungsmitglieder:

Prof.in Dr.in Britta Baumert, Professorin für Praktische Theologie: Religionspädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Fachdidaktik

Prof.in Dr.in Monika Angela Budde, Professorin für Germanistische Didaktik und stellvertretende Direktorin
Prof.in Dr.in Martina Döhrmann, Professorin für Didaktik der Mathematik und Direktorin

Prof. Dr. Michael Ewig, Professor für Didaktik der Biologie

Prof.in Dr.in Marie-Christine Vierbuchen; Professorin für Inklusive Bildung

Schwerpunkt: Interdisziplinäre Forschung zum Thema Inklusion in einer breit gefassten Definition.



JAHRBUCH DEUTSCHLAND- STIPENDIUM

Im „Jahrbuch Deutschlandstipendium 2020/21“ gibt es viele positive Beispiele für eine gelungene Beziehung zwischen Fördernden und Stipendiat*innen.

Herausragende Leistung

36 Deutschlandstipendien an der Universität Vechta vergeben und besonderes Engagement gewürdigt

Gute wissenschaftliche Ausbildung ist wichtig – für die Region und darüber hinaus. Deshalb unterstützen Institutionen sowie private Fördernde seit 2011 engagierte und talentierte Studierende der Universität Vechta mit dem Deutschlandstipendium. In Jahren ohne Pandemie kommen alle Beteiligten zu Feierlichkeiten an der Hochschule zusammen. In Jahren mit einem sich ausbreitenden Corona-Virus lassen es sich Fördernde und Studierende aber nicht nehmen, in Kontakt zu treten. Sei es mit persönlichen Botschaften, im direkten digitalen Austausch oder im downloadbaren „Jahrbuch Deutschlandstipendium 2020/21“.

„Ein zentraler Aspekt des Deutschlandstipendiums ist neben der eigentlichen Förderung auch das Netzwerken“, sagt Alumni- und Fundraisingmanager Henning Kreuzhecker von der Universität Vechta, „So können Kontakte in der Region auf- und später sogar ausgebaut werden“. Beispielsweise kamen die Stipendiat*innen, welche die Stadt Vechta fördert, in einer Videokonferenz mit Bürgermeister Kristian Kater zusammen und sprachen über ihre Ehrenämter und die vielen Möglichkeiten von Studierenden in Vechta. Aber auch auf anderen Wegen wurde in Kontakt getreten: Familie Abro beispielsweise – beide Eltern sind Stipendiaten des Programms – dankte ihren Fördernden mit, von den Kindern gemalten Bildern. Die Gedanken um die persönlichen Finanzen würden durch die Förderung etwas abgemildert werden können, schreiben sie, vor allem in Zeiten von Corona.

Weitere Beispiele für gelungene Beziehungen sind im mehr als 100-seitigen „Jahrbuch Deutschlandstipendium 2020/21“ zu finden. Hier erläutern Fördernde ihre Beweggründe, die 36 Stipendiat*innen richten ihren Dank direkt an die

Geldgeber*innen und Vechtaer Alumni schreiben über ihre Zeit in und ihre positiven Erinnerungen an Vechta. Darüber hinaus gibt es einen Rückblick auf die vergangenen Jahre des Deutschlandstipendiums an der Universität.

Das Buch steht zum Download bereit: www.uni-vechta.de/deutschlandstipendium

Gedruckte Versionen können per Mail bei henning.kreuzhecker@uni-vechta.de angefordert werden.

Mehr Informationen zum Deutschlandstipendium an der Uni Vechta: www.uni-vechta.de/deutschlandstipendium

Die Fördernden 2020/21:

Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken im Landkreis Vechta; Bernard und Inge Inhestern; Carl Leiber; Dr.in Hildegard Schnetkamp; Franz und Christine Grimme; Freese Feldhaus Partnerschaft mbB; Landessparkasse zu Oldenburg; Landkreis Cloppenburg; Landkreis Vechta; Lenze & Partner GbR; Marius Eriksen Stiftung; OLB-Stiftung; PERSO Plankontor GmbH; Stadt Vechta; Stiftung der Metallindustrie im Nord-Westen; Stiftung der Volksbank Vechta eG; Studentenwerk Osnabrück; Universitätsgesellschaft Vechta e. V.; Welker-Stiftung; Zerhusen Kartonagen GmbH

Deutschlandstipendium

Das Deutschlandstipendium fördert Studierende mit 300 Euro monatlich – die Hälfte vom Bund und die andere Hälfte von privaten Stiftern. Dieses Bündnis aus zivilgesellschaftlichem Engagement und staatlicher Förderung ist das Besondere am Deutschlandstipendium.

Engagement fördern

2020 vergibt die Universität Vechta 56 Landesstipendien



Laura Iking ist eine der glücklichen Landestipendiat*innen.

Gute Noten, soziale Kriterien und gesellschaftliches Engagement von Studierenden berücksichtigt die Förderung – das Land Niedersachsen hat der Universität Vechta im Jahr 2020 Finanzmittel für 56 Stipendien in Höhe von jeweils 500 Euro zur Verfügung gestellt. Beispielsweise Laura Iking erhielt die Einmalzahlung und die entsprechende Urkunde.

Eigentlich hat die Studentin der Germanistik und des Sachunterrichts bereits einen Masterabschluss in Business- und Operationsmanagement und arbeitete erfolgreich als strategische Einkäuferin. Doch erlebte sie in der Schule derartige Unterstützung, dass Sie diese als Lehrerin auch zukünftigen Generationen zukommen lassen möchte: Laura Iking startete ein Lehramtsstudium an der Universität Vechta. „Meine Eltern waren nicht an einer Hochschule“, sagt die Münsterländerin. Auch wenn beide sie immer unterstützt hätten, sei es darüber hinaus dem besonderen Engagement einer Lehrerin zu verdanken, dass Laura Iking neben ihrem politischen Engagement den universitären Bildungsweg eingeschlagen hat. Ihren Mits Studierenden möchte Sie eine Bewerbung für das Landesstipendium Niedersachsen empfehlen. „Die verschiedenen Stationen in meinem Lebenslauf haben mich geprägt und sind ganz bewusste Entscheidungen gewesen. Die Auswahlkommission honorierte dies und ich möchte mich für die Förderung bedanken.“

Mehr Informationen: uni-vechta.de/landesstipendium

Absolvent*innenfeier pandemiegerecht

Universität Vechta organisiert virtuelle Feierlichkeiten für den Abschlussjahrgang 2020



Nach bestandenen Prüfungen und erfolgreicher Abschlussarbeit, ist der Titel in der Tasche – Grund genug für eine Absolvent*innenfeier! Doch seit gut einem Jahr macht die Pandemie diesem Ansinnen einen Strich durch die Rechnung. Digital konnte der Abschlussjahrgang 2020 dennoch feiern. Die Universität Vechta hat eine virtuelle Veranstaltung organisiert.

Neben offiziellen Videobotschaften durch Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt – „Was auch immer Sie jetzt erwartet, ein Anschlussstudium, ein Referendariat, Ihre erste Anstellung; Sie starten mit dem notwendigen Rüstzeug, das Sie sich in den Jahren an unserer Hochschule erarbeitet haben“ – und durch Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov, Vizepräsident für Lehre und Studium, gab es auch persönliche Grüße per Foto und Video. So kamen in der „Galerie der Botschaften“ zahlreiche Glückwünsche zusammen – Bekannte, Verwandte und Hochschulangehörige luden persönliche Botschaften hoch. Beiträge im Bewegtbild fanden auch Platz: in einer Video-Galerie gratulierten neben Präsidium und AStA auch andere Studierende, Studienfächer und Einrichtungen der Universität. Darüber hinaus konnten sich die Absolvierenden ein Überraschungspaket zukommen lassen.

www.uni-vechta.de/mein-abschluss-2020

Aktivierende Formate in der Methodenlehre

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur fördert „PEER-IN“ mit 50.000 Euro



Methodenmodule werden von den Studierenden als besonders anspruchsvoll eingeschätzt. Mit dem Projekt PEER-IN will die Universität Vechta durch „aktivierende Formate“ unterstützen.

Das MWK fördert mit „Innovation plus“ die Entwicklung innovativer Lehr-Lern-Konzepte. 50.000 Euro fließen nun in „PEER-IN“ von der Universität Vechta.

Es ist bekannt, „dass die kognitive Aktivierung der Lernenden von großer Bedeutung für den Lernerfolg wie auch für das Interesse an den Unterrichtsthemen ist“, erklärt Prof. in Dr.in Karin Zimmer, die das Projekt zusammen mit Jan

Kriechmus, Lehrkraft für besondere Aufgaben, umsetzt. Allerdings zeige die Erfahrung, dass solch aktivierende Formate im Vergleich zu traditionellen Angeboten weniger genutzt werden. „PEER-IN“ setzt hier an und möchte das, ursprünglich aus der Physik-Fachdidaktik stammende, aktivierende Format der Peer Instruction (siehe Link) in der Methodenlehre einführen. Ein Anliegen dabei ist, diese Formate nicht einfach wie aus einem „Baukasten“ auszuwählen, sondern sie zusammen mit einigen, schon weiter fortgeschrittenen Studierenden, die das Modul bereits erfolgreich absolviert haben, an die konkreten Lerninhalte des Moduls anzupassen und weiter zu entwickeln. „Das geförderte Projekt unterstützt wunderbar die Strategie der Universität Vechta, nach der die Studierenden mithilfe von vielfältigen Konzepten und Tools im Selbststudium unterstützt werden sollen“, sagt Prof. Dr. Kim-Patrik Sabla Dimitrov, Vizepräsident für Lehre und Studium. Die Vernetzung der Kommiliton*innen insbesondere im digitalen Studium sei hierbei ein wichtiger Faktor.

Kompletter Text: www.uni-vechta.de/peerin

Erfolgreich durchstarten

Studierende kreieren Start-up-Ideen und erhalten Unterstützung durch Jungunternehmerin



Cathleen Cordes

„Hochschulen als Ideenschmieden spielen eine zentrale Rolle für ein lebendiges Innovationsgeschehen. Gründungen durch Studierende und Forschende sind ein Weg, um Innovationen [...] aus der Hochschule in die Gesellschaft zu tragen“, schreibt der Stifterverband in

seinem Gründungsradar. Gefördert durch das EXIST-Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, bereitet die Universität Vechta unter anderem Studierende auf diesen Schritt vor. Ein Baustein im ganzheitlich gedachten Konzept „TrENDi“ (siehe Link) sind Angebote in Seminaren. Zum Beispiel haben Studierende in der Veranstaltung „Unternehmenskommunikation und Informationsmanagement in Sozialen Dienstleistungen“ zusammen

mit Dozentin Marlies Enneking und unterstützt durch das EXIST-Team an der Uni potenzielle Start-Up-Konzepte erarbeitet. Tipps gab ihnen Unternehmerin Cathleen Cordes. Sie ist ehemalige EXIST-Stipendiatin und konnte durch die Förderung ihre Evergreen-Food GmbH in der Region aufbauen. Innerhalb des Seminars entwickelten die Studierenden Gründungsideen im (sozialen) Dienstleistungsbereich und hatten die Aufgabe, die Idee zu pitchten sowie ein Ideenpapier im Sinne eines EXIST-Gründerstipendiumantrags zu erarbeiten. Die Spannweite dabei reichte von einer App, die Inhaltsstoffe auslesen können soll, bis zu einem Start-up, das zukünftig die Planung von Events in Pflegeeinrichtungen übernehmen will.

Mehr Informationen zum „TrENDi“-Service ab März auf:
<http://www.trendi-vechta.de>



Digital gestützte Lehr- und Lernsituationen bieten beispielsweise die Möglichkeit, zeitliche und räumliche Schranken von Präsenz- bzw. Kontaktterminen zu flexibilisieren.

Digitales Lernen unter Pandemiebedingungen

Prof. Dr. Franco Rau – Professor für Mediendidaktik – über die Möglichkeiten im Distanzunterricht

Die Chancen und Grenzen des Lernens mit digitalen Medien werden derzeit primär im Kontext der pandemiebedingten Einschränkungen des schulischen und universitären Präsenzbetriebs diskutiert. Die Vorstellungen von Lehren und Lernen mit digitalen Medien erscheinen dabei sehr heterogen. Instrumentelle Auffassungen, die digitale Medien auf ihren Werkzeugcharakter reduzieren, stehen Konzepten gegenüber, die das Lernen mit digitalen Medien im Kontext neuer Lehr- und Lernkulturen verorten. Aus mediendidaktischer Perspektive ist es relevant zu betonen, dass technikzentrierte Argumentationen – die konkreten „Tools“ kontextunabhängig bestimmte Wirkungen zu- oder absprechen – der Komplexität von Vermittlungssituationen nicht gerecht werden. Ob und inwiefern sich die Potenziale digitaler Medien in der konkreten Praxis nutzen lassen, ist abhängig von den jeweiligen Situationen sowie den beteiligten Personen.

Digital gestützte Lehr- und Lernsituationen bieten beispielsweise die Möglichkeit, zeitliche und räumliche Schranken von Präsenz- bzw. Kontaktterminen zu flexibilisieren. Diese Möglichkeiten lassen sich jedoch nicht realisieren, wenn Videokonferenzen ausschließlich für Vorträge von Lehrenden verwendet werden. Stattdessen können Instruktionselemente in Form von Erklärvideos aufgezeichnet und (semi-)öffentlich geteilt werden, wie es beispielsweise die Lehrkräfte Kai Schmidt (<https://www.youtube.com/c/lehrerschmidt>) und Sebastian Schmidt (<https://www.youtube.com/c/FlippedMathe/>) demonstrieren. Dem methodischen Ansatz eines Flipped-Classrooms

folgend, können entsprechende Videos flexibel zur Vor- und Nachbereitung zum Einsatz kommen und mehr Raum für Fragen und Diskussionen zu den Kontaktzeiten eröffnen.

In der Hand der Lernenden können digitale Medien zudem kooperative, kreative und handlungsorientierte Lernaktivitäten unterstützen. Eine asynchrone Möglichkeit zur mündlichen Auseinandersetzung mit fachlichen Themen bietet die Erstellung von Podcasts. Von einer Spontanaufnahme über eine kooperative Drehbucherstellung kann der Prozess verschiedene Feedbackschleifen umfassen bis es zur Veröffentlichung des finalen Produktes kommt. Das Projekt PriMaPodcasts (<http://podcast.math.uni-giessen.de/primapodcast/>) zeigt, wie das Format in der Primarstufe sowie im Studium gelingen kann.

Eine notwendige Voraussetzung zur Realisierung der skizzierten Szenarien stellt eine funktionierende und datenschutzkonforme Infrastruktur dar. Wie die Pandemiesituation im Schulkontext zeigt, fehlt es oft jedoch an notwendigen technischen Kapazitäten sowie Supportstrukturen für Schüler*innen, Lehrpersonen und die jeweiligen Schulträger. Um als Lehrperson in dieser Krisensituation handlungsfähig zu bleiben, kann der Austausch mit weiteren Lehrpersonen helfen und neue Perspektiven eröffnen. Eine lebendige Diskussionsgemeinschaft zum digitalen Lernen unter Pandemiebedingungen findet sich beispielsweise auf **Twitter unter den Hashtags #twitterlehrerzimmer bzw. #twittercampus**.



Wenn die Schule die Aufgabe hat junge Menschen auf das spätere Leben vorzubereiten, dann ist die Digitalisierung im Unterricht unerlässlich.

Vechtaer Alumni

Kai Schmidt

Ich bin Vechtaer Alumni

Nach Abitur in Bardel und einer Banklehre hat Kai Schmidt von 2003 bis 2007 Grund-, Haupt- und Realschullehramt an der Universität Vechta studiert. Schmidt, der aus Nordhorn stammt, ist nun Schulleiter an der Oberschule Uelsen und erstellt darüber hinaus erfolgreich Lernvideos für die Videoplattform YouTube.

Wie kam es zu den Lernvideos auf Youtube?

Vor sechs Jahren hatte ich eine nette aber leistungsschwache Abschlussklasse in Mathematik. Ich wollte mithilfe von Lernvideos eine Unterstützung für die Hausaufgaben anbieten. Zu diesem Zeitpunkt bestand nicht die Absicht, die Videos öffentlich zur Verfügung zu stellen. Meine Schüler*innen verteilten die nichtöffentlichen Links – entgegen unserer Absprache – außerhalb der Schule weiter. Sie waren der Meinung, dass die Lernvideos allen zur Verfügung stehen sollten. Erst später stellte ich die Videos dann öffentlich zur Verfügung.

Ihr Motto für die Videos ist, „Hauptsache es hilft“. Viele ihrer Zuschauer*innen stellen Ihnen ein super Zeugnis aus. Kommentare wie „Immer wenn ich Hilfe im Homeschooling brauche, schalte ich Lehrer Schmidt ein. Er kann es am besten erklären“. Was ist der Reiz an YouTube-Videos im Vergleich zum herkömmlichen Unterricht?

Die Kommentare auf YouTube sind wie eine warme Dusche. Positives Feedback ist immer toll. Interessant sind für mich aber auch die Kommentare oder E-Mails von Kolleg*innen mit verschiedensten Anregungen oder konstruktiver Kritik. Besonders reizvoll an den Videos finde ich die verschiedenen Eigenschaften: Ein Lernvideo kann ortsunabhängig und beliebig oft aufgerufen werden. Die Geschwindigkeit kann auf den Lernenden angepasst werden. Man kann das Video vorspulen, stoppen oder zurückspulen. Und besonders interessant finde ich, dass man als Zuschauer*in die Wahl hat von wem man sich das Thema erklären lässt.

Unbestritten ist, dass eine positive Beziehungsebene den Lernprozess begünstigt. Diese Feststellung lässt sich nach meiner Erfahrung auch auf das Medium Lernvideo übertragen.

Was sind die kuriosesten Anfragen von Ihren Zuschauer*innen?

Ich werde sehr häufig gefragt, ob ich wirklich Lehrer bin.

Wenn ich an mein Studium zurückdenke, denke ich gerne an:

Ich kann mich an tolle Studienreisen mit Prof.in Dr.in Flath erinnern. Das Essen in der Mensa war auch immer gut. Ich mochte die Vorlesungen um 8:00Uhr immer gern – da war man unter sich. Generell herrschte immer ein gutes Klima zwischen Lehrenden und Studierenden.

Was haben Sie aus Ihrem Studium für Ihre derzeitige Arbeit als Rektor und Oberschullehrer mitgenommen?

Ich habe gelernt, dass Menschen sehr verschieden sind. Diese Vielfalt ist auch für ein Kollegium eine Bereicherung. Es ist wichtig, dass man bei Entscheidungen immer alle Perspektiven im Blick hat. Diese Erkenntnis hilft mir bis heute.

Auf dem Stoppelmarkt würde ich gerne mal ein Bier trinken mit:

Mit unserem Kultusminister - Gerne würde ich das Thema Digitalisierung von Schule und Unterricht aktiv vorantreiben. Ich würde es begrüßen, wenn Lehrer*innen aus der unmittelbaren Praxis mehr Gehör finden würden.



Aus meiner Studienzeit habe ich diesen Gegenstand aufgehoben:

Ich habe noch viele Skripte aus dem Fachbereich Erdkunde. Die nutze ich bis heute. Und den Taschenrechner nutze ich auch noch regelmäßig.

Mein Tipp für Studieninteressierte und Studierende ist:

Ich habe die Vorteile einer kleinen Universität sehr schätzen gelernt. Man kennt sich. Man ist nicht nur eine Matrikelnummer.

Zuletzt noch zwei Fragen zur Digitalisierung: Die Digitalisierung an allgemeinbildenden Schulen soll mit dem Digitalpakt gefördert werden. Wie sind Ihre Erfahrungen aus der Praxis? Wie gut sind Schulen – vor allen Dingen in Corona-Zeiten – auf die Lehre im Digitalen eingestellt?

Im vergangenen Jahr ist wirklich viel passiert: Wir konnten viele Geräte anschaffen und die Schule voranbringen. Ich hoffe, dass nach der technischen Ausstattung auch die Inhalte, die Wartung und Ersatzbeschaffungen nicht vergessen werden. Im Fokus müssen wir dabei aber immer den Mehrwert für die Schüler*innen haben.

Was sind Ihrer Meinung nach die Risiken, was die Chancen von digitaler Lehre?

Wenn die Schule die Aufgabe hat junge Menschen auf das spätere Leben vorzubereiten, dann ist die Digitalisierung im Unterricht unerlässlich. Wir müssen die jungen Menschen über die Gefahren aufklären und sie dazu animieren den Mehrwert sinnvoll zu nutzen. Aus meiner Sicht kann die notwendige Differenzierung von Unterricht mit der Digitalisierung entscheidend vorangetrieben werden.

www.uni-vechta.de/alumni

Pädagogischer Tag 2021

Der „Pädagogische Tag“ des Zentrums für Lehrerbildung greift am 23. April 2021 von 10 bis 12.15 Uhr das Querschnittsthema Nachhaltigkeit auf. Unter dem Titel „Sustainable Development Goals – ein Handlungskompass für Schulen?“ richtet sich der Fokus der Onlineveranstaltung auf Nachhaltigkeit und die Agenda 2030 der Vereinten Nationen als Orientierungsrahmen mit den 17 Nachhaltigkeitszielen. Da die gegenwärtige Situation in den Schulen offenlege, wie wichtig es sei, die Themen im Zusammenhang mit Aspekten der Digitalisierung und digital gestützten Lehr-Lern-Formaten zu denken, werde der „Pädagogische Tag“ um diesen Aspekt erweitert, teilen die Organisator*innen mit. Nach zwei Impulsvorträgen sind verschiedene Workshops von 75 Minuten geplant, die den Zusammenhang von Nachhaltigkeit und Digitalisierung mitsamt den entsprechenden Konsequenzen für die Lehrer*innenbildung aus fachdidaktischer, fachlicher oder überfachlicher Perspektive in den Blick nehmen.

Mehr Informationen unter www.uni-vechta.de/paedagogischer-tag

Wahlen an der Universität Vechta

2021 hatten Universitätsangehörige wieder die Möglichkeit, für ihre hochschulöffentlichen Vertretungen zu stimmen. „Wir haben pandemiebedingt mehr als 5200 Umschläge mit den entsprechenden Unterlagen an die Wahlberechtigten verschickt“, sagt Wahlleiterin Anja Schöndube. In den akademischen Gremien standen die Mitglieder für den Senat, die Zentrale Studienkommission/Studienqualitätskommission (ZSK/SQK), die Kommission für Gleichstellung (KfG) und ggf. die Fakultätsräte zur Wahl. Studierende wählten zudem die Mitglieder des Studierendenparlaments (StuPa) und stimmten über das Semesterticket ab. „Den gewählten Kandidatinnen und Kandidaten einen herzlichen Glückwunsch und allen Beteiligten Dank für das Engagement!“, sagt Anja Schöndube.

Wissenschaftliche Weiterbildung mit neuen Angeboten

Eine Reihe für Führungskräfte sowie eine Fortbildung zum Thema „Journal Writing“ bietet die Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Vechta in den kommenden Monaten an.

„Journal Writing“ kann als Methode in der Arbeit mit Klient*innen eingesetzt werden – in Therapie, Beratung und Coaching. Es soll dabei unterstützen, das eigene Leben bewusst zu reflektieren, sich zu organisieren und Zeit sowie Projekte zu planen. So können Klärungsprozesse angestoßen, eigene Verhaltensmuster aktiv geändert und Krisen produktiv verarbeitet werden.

„Herausforderungen als Führungskraft meistern!“ – unter diesem Motto startet die neue Weiterbildungsreihe. Führungskräfte, die eigene Führungspersönlichkeit weiterentwickeln und neue Kompetenzen erwerben wollen, die die „neue Normalität“ mit Ihrem Team aktiv gestalten möchten, haben zwischen April und November an vier Seminartagen Gelegenheit, zentrale Aspekte von Führungsarbeit praxisorientiert kennenzulernen. Alle Seminare orientieren sich an den individuellen Kenntnissen und Erfahrungen der Teilnehmenden.

Mehr Informationen: www.uni-vechta.de/weiterbildung

